

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis..... 7

1	Einleitung	11
1.1	Problemaufriss.....	11
1.2	Warum eine biographische Forschungsperspektive anlegen?	13
1.3	Zentrale Fragestellungen und Anlage der Studie.....	17
2	Biographische Perspektiven auf (Sport)Lehrer/innen: Zum Stand der Forschung	21
2.1	Pädagogische Professionalität als berufsbiographisches Entwicklungsproblem – Genese, Bedeutung und Kritik des Konzepts ...	22
2.1.1	Berufsbiographische Forschung	27
2.1.2	Fachspezifische Perspektiven	31
2.2	Fachspezifische Anschlüsse der Sportpädagogik	34
2.2.1	Forschung mit sozialisationstheoretischem Interesse	34
2.2.2	Forschung mit belastungstheoretischem Interesse.....	37
2.2.3	Forschung zum beruflichen Selbstkonzept	38
2.2.4	Forschung mit Vermittlungsinteresse	40
2.3	Entwicklungsaufgaben im Bildungsgang von Lehrer/innen als konzeptioneller Anschluss für die eigene Untersuchung.....	42
2.3.1	Bildungsgangforschung	43
2.3.2	Konzeptionelle Anschlüsse und Perspektivierung der eigenen Untersuchung.....	46
3	Theoretische und method(olog)ische Klärungen	51
3.1	Zur forschungsparadigmatischen Einordnung	52
3.1.1	Lebenslauf und Biographie – Reflexionen zur Systematik.....	54
3.1.1.1	Entwicklung einer Forschungslandschaft	55
3.1.1.2	Zum Verhältnis von Lebenslauf und Biographie.....	61
3.1.2	Einordnung der Arbeit.....	65
3.2	„Biographisches Wissen“ – Ein konzeptioneller Begriff	68

3.2.1	Lebensgeschichtliche Erfahrungen und biographisches Wissen – Überlegungen zu Konstruktionsprinzipien	70
3.2.2	Funktion für die empirische Analyse und Einordnung in die Arbeit	73
3.3	Grounded Theory als methodologischer Rahmen	76
3.3.1	Erhebung der ersten Daten: theoretical sensitivity als Schlüssel zum Feld	78
3.3.2	Zirkularität im Forschungsprozess und permanenter Vergleich	84
3.3.3	Wege zur theoretischen Sättigung: Kernkategorie und Bildung von Prototypen	89
3.4	Das biographisch-narrative Interview	93
3.4.1	Ablauf und erzähltheoretische Implikationen	94
3.4.2	Erzählung, Text und Leben – Ein Zusammenhang?	99
3.5	Reflexionen zum eigenen Forschungsprozess	104
3.5.1	Interviewsituationen und Sample	105
3.5.2	Auswertung	107
3.5.3	Forschungslogik versus Darstellungslogik – eine kurze Anmerkung	110
4	Empirischer Teil: Biographische Fallstudien	113
4.1	Biographisches Wissen als Produkt selbstreflexiver Auseinandersetzung mit Fremdheitsgefühlen und Differenzerfahrungen (Rudolf Hinze)	115
4.1.1	Kindheit und Jugend als ‚Die enge Welt‘: ‚Damals war es irgendwie klein‘	116
4.1.2	Wehrdienst und Berufswahl: Fremdbestimmte Entscheidungen	129
4.1.3	Studium als Ausgang aus der Fremdbestimmtheit: ‚Die andere Welt‘ ..	134
4.1.4	Referendariat: Politisierung und Distanzierung	142
4.1.5	‚Freie‘ Berufsausübung und beruflicher Alltag als Kollision biographischer Wissensbestände mit schulischer ‚Realität‘	145
4.1.6	Analytische Abstraktion	154
4.2	Biographisches Wissen um gelungenen Sport als ‚Sozialisationsagent‘ (Marlene Auerbach)	157
4.2.1	Kindheit: Bewegungsfreude und Sportverein als sportliche Heimat	158
4.2.2	Berufswahl: Vereinerfahrungen als Ressource für die Lösung des aktuellen biographischen Problems	160
4.2.3	Studium: Konfrontation mit dem Leistungsmotiv und ungelebtes Leben als Absicherung der ursprünglichen Orientierung	163
4.2.4	Referendariat: Lernen am biographisch anschlussfähigen Vorbild und Transformation biographischer Wissensbestände	167
4.2.5	Ausgestaltung des Profils als Sportlehrerin und ‚freie‘ Berufsausübung als Rückkehr zu den eigenen Wurzeln	171

4.2.6	Analytische Abstraktion	175
4.3	Biographisches Wissen als Kontinuitätsmarkierung im Kontext eines lebensgeschichtlichen Phasenmodells (Corinna Landwehr).....	178
4.3.1	Kindheit und Jugend als Findungsphase für die adäquate Rahmung von Sport – „Ich war schon gewöhnt, dass man etwas beigebracht kriegt“	179
4.3.2	Berufswahl und Studium: Einmündung in das Sportstudium als Folge ‚signifikanter Zufälle‘	192
4.3.3	Referendariat als Phase des Transfers von Qualitätsmaßstäben für sportpädagogische Anleitungspraxis	197
4.3.4	Den eigenen Standpunkt entfalten: Ausgestaltung sportpädagogischer Konzepte und Reflexion beruflichen Alltags zur Sicherung von Qualität	202
4.3.5	Analytische Abstraktion	211

5 Biographisches Wissen und Professionalisierung im Bildungsgang von Sportlehrerinnen und Sportlehrern..... 215

5.1	Biographisches Wissen und die Typisierung seiner Anschlussverhältnisse.....	216
5.1.1	Der integrative Typus	220
5.1.1.1	Berufsrolle und Einstellung zum Beruf	221
5.1.1.2	Lehrer/in-Schüler/innen-Verhältnis	222
5.1.1.3	Sach- und Fachverständnis	223
5.1.2	Der kontrastive Typus	224
5.1.2.1	Berufsrolle und Einstellung zum Beruf	225
5.1.2.2	Lehrer/in-Schüler/innen-Verhältnis	226
5.1.2.3	Sach- und Fachverständnis	227
5.1.3	Der komplementäre Typus	228
5.1.3.1	Berufsrolle und Einstellung zum Beruf	229
5.1.3.2	Lehrer/in-Schüler/innen-Verhältnis	230
5.1.3.3	Sach- und Fachverständnis	230
5.2	Konsequenzen für die Sportlehrer/innen(aus)bildung?	232
5.2.1	Leitbild: Der „reflective practitioner“	233
5.2.2	Erste Phase: Perspektivenwechsel und biographische Arbeit zur Irritation sportlicher Habitus	238
5.2.3	Konzeptionelle Überlegungen für eine begleitete Berufseingangsphase	243
5.2.4	Etablierung eines berufsbegleitenden Stützsystems	245

Nachwort.....	247
Literaturverzeichnis.....	251
Anhang: Transkriptionsnotation.....	269